

# Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **as. : Archäologie Schweiz : Mitteilungsblatt von Archäologie Schweiz = Archéologie Suisse : bulletin d'Archéologie Suisse = Archeologia Svizzera : bollettino di Archeologia Svizzera**

Band (Jahr): **29 (2006)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



### Gold der Kelten? Ein rätselhaftes Objekt aus dem Rhein....

Amt für Archäologie,  
Schlossmühlestrasse 15a,  
8510 Frauenfeld

Von Zeit zu Zeit suchen Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Amtes für Archäologie des Kantons Thurgau routinemässig die Gegend um die Insel Werd nach archäologischen Funden ab. Die Münzfunde stammen dabei vorwiegend aus römischer Zeit und dürften von der hier durchlaufenden Holzbrücke als «Opfer» ins Wasser geworfen worden sein. Um die Jahreswende 2005/06 hat nun ein freiwilliger Mitarbeiter des Amtes bei seiner Sucharbeit ein auffälliges Stück zu Tage gefördert.

Das rund 1.4 cm im Durchmesser und rund 0.3 cm dicke, mehr oder weniger runde Objekt wiegt etwas mehr als 5 Gramm. Von der Seite her ist deutlich zu erkennen, dass das Stück eine schüsselförmige Form

aufweist – das Metall wurde wohl in eine Vertiefung gegossen, wodurch eine mit Linien verzierte, bombierte Oberfläche sowie eine mehr oder weniger glatte Rückseite entstand. Die Metallfarbe erinnert an Weissgold, was auch durch eine zerstörungsfreie Metallanalyse bestätigt werden konnte. Es handelt sich eindeutig um eine Gold-Silber-Legierung, die auch unter dem Namen Elektron bekannt ist. Das auf der einen Seite wahrscheinlich beim Guss schon entstandene Linienbild ist schwer zu interpretieren und sei im Moment der Phantasie des Betrachters überlassen (menschlicher Kopf? Tier?).

Im Moment deuten einige Elemente auf eine Entstehung der «Münze» in keltischer Zeit, so das Metall bzw. das stark silberhaltige Gold sowie die Machart, aber auch der Fundort im See. Das Gewicht erlaubt keine Zuweisung an einen bestimmten Standard und auch das «Bild» hat im Moment keine eindeutige Parallele. Das Objekt bleibt also rätselhaft, wir

haben uns aber nun dafür entschieden, dieses der späten Eisenzeit (etwa 300 v.Chr. bis 50 v.Chr.) zuzuweisen. Ob es sich wirklich um eine Münze – also ein Objekt mit eigentlicher Geldfunktion handelt – ist zwar wahrscheinlich, aber noch nicht sicher, da die Abklärungen noch nicht abgeschlossen sind. Das interessante Goldstück kann im Museum für Archäologie in Frauenfeld von Dienstag bis Sonntag, 14-17 Uhr besichtigt werden.

Neben dem bekannten Goldbecher aus dem späten 3. Jahrtausend v.Chr. – einem der ältesten Goldgefässe der Welt – sind aus dem Raum Eschenz weitere interessante Goldfunde bekannt. So auch eine heute im Landesmuseum aufbewahrte keltische Goldmünze (Stater), eine leider verschollene römische Goldmünze sowie Funde aus den Grabungen in Eschenz, allen voran der 2003 entdeckte Ring mit der Inschrift «Intius». Auch aus späterer Zeit sind selten Goldfunde bekannt geworden.

*\_Hansjörg Brem*

## Ausstellung «Wege des Steines», Vindonissa-Museum Brugg, 17. November 2006 bis 29. April 2007

«Wege des Steines» heisst die Sonderausstellung des Verbandes Aargauer Bildhauer- und Steinmetzmeister im Vindonissa-Museum in Brugg. Die Wege des Steines, vom Steinbruch bis zur Skulptur und vom römischen Zeitalter bis heute, werden aus dem Blickwinkel der Bildhauer und Steinmetze greifbar dargestellt.

Die Sonderausstellung führt vom Steinbruch zu den Werkplätzen und in die Ateliers. Sie wirft einen Blick in die Bauhütte des Mittelalters und macht uns vertraut mit dem Handwerk und den Werkzeugen früherer und heutiger Steinmetze und Bildhauer. Neben verschiedenen Werkstücken wird gezeigt wie römische Schriftzeichen die Schriftentwicklung während Jahrhunderten prägten und was römische Grabstelen mit den heutigen Grabzeichen gemeinsam haben. Im letzten Teil der Ausstellung können Sie dem Stein wohlklingende Töne entlocken.

Ein reichhaltiges **Rahmenprogramm** ergänzt die Ausstellung. **Weitere Infos** unter: [www.vindonissa.ch](http://www.vindonissa.ch) oder Tel. 056 441 21 84

